

Beteiligung zum Schulentwicklungsplan 2025-2030

Zusammenfassung der Diskussion an den
Thementischen der Regionalkonferenz Bergstraße
am 28.10.2024

Blickpunkt Grundschulen



Beim Thema Prognose der Schülerzahlen wurde angeregt, Planungen zukünftig großzügiger zu berechnen, um kurzfristige Änderungen in den Schülerzahlen besser abfedern zu können. Ebenso sei wichtig, auch in Bezug auf eine immer heterogener werdende Schülerschaft, die Raumkapazität an den einzelnen Schulstandorten bei Bildung von großen Klassen sowie bei der Bildung von Sprachintensivklassen zu berücksichtigen und abzustimmen. Im Rahmen der Ganztagsbetreuung werden aus Sicht der Teilnehmenden eine flexible Raumnutzung sowie zusätzlicher Bewegungsraum für Betreuungsangebote immer wichtiger. Türen mit Sichtbeziehungen zu Fluren, Ausbau von Dachgeschossen oder die Nutzungen von Flachdächern sollten im Sinne der Raumerweiterung im Bestand geprüft bzw. ermöglicht werden. Die Erweiterung von Räumlichkeiten mit Modulen ist gleichzeitig im Blick zu behalten, um nicht weiter die Bewegungsfreiheit auf dem Schulhof für die Schüler und Schülerinnen einzuschränken.

Mit Fokus auf die Grundschulen in Bensheim wurde der Wunsch geäußert, eine neue Schule im Süden Bensheims zu planen. Diese sei aufgrund des großen Siedlungsdrucks mit insgesamt drei Kindergärten in diesem Bereich und der bereits bestehenden hohen Auslastung an den Grundschulen Joseph-Heckler-Schule, der Grundschule in den Kappesgärten sowie der Hemsbergschule sinnvoll. Das neue Siedlungsgebiet „Meerbachsportplatz“ habe Auswirkungen auf die Kapazitäten der Hemsbergschule, sodass hier der Wunsch aufkam, das Überschneidungsgebiet zur Löwenherzschule zu prüfen. Ebenso stehe eine Verdopplung von zwei auf vier Züge an der Grundschule in den Kappesgärten für nächstes Schuljahr bereits an, was vor Ort auch zum Kapazitäten-Engpass der Turnhalle führe. Für die Felsenmeerschule und die Grundschule Elmshausen im Lautertal wurde angemerkt, die Empfehlung zur Lenkung der Schülerinnen und Schüler an die Haupt- und Realschule der Schillerschule zu überdenken und anstelle dessen weiterhin den Übergang zur Mittelpunktschule zu ermöglichen. Ebenso thematisiert wurde die Kapazitätenfrage an der Nibelungenschule in Heppenheim. Diese ist bereits jetzt fünfzügig, sodass eine Erhöhung der Raumkapazität bereits früher notwendig würde. Zentral im Gespräch waren dabei kurzfristige wie langfristige Lösungen, wie beispielsweise die Prüfung der Überschneidungsgebiete im Rahmen einer kurzfristigen Überschneidungsgebietskonferenz, kurzfristige Erweiterung (z.B. durch Modulbau) und die Möglichkeit, den Bedarf durch den Abriss der alten Nibelungenhalle aufzufangen.

Grundschulen

Ihre Einschätzung und Ideen zur regionalen Schullandschaft



Fokus: Schülerzahlen

Planung großzügiger berechnen, um kurzfristige Änderungen mit einzunehmen

Raumkapazität bei den einzelnen Schulstandorten bei großen Klassen berücksichtigen

Fokus: Heterogene Schülerschaft

Sprachintensivklassen und Raumkapazitäten abstimmen



Fokus: Ganzttag

Ausbau von Dachgeschoss?

flexible Raum-
nutzung ermöglichen
→ Bsp Flure mit
Autan dürfen

zusätzlicher
(Bewegungs)raum
für Betreuungspersonal
(Gemeinschaftsraum?)

Container im
Blick behalten / schützen
↳ Bewegungsfrei-
heit auf Schulhof

Türen mit
Sichtbeziehung

Flachdächer
als Flächen
nutzen → Prüfen



Blickpunkt weiterführende Schulen



Wie gelingt es mehr Differenzierungsmöglichkeiten zu schaffen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Diskussion am Thementisch weiterführende Schulen. Dabei dominierte der Wunsch nach mehr und zusätzlichen Räumen, sowie einem Puffer bei der Raumplanung durch eine großzügigere Prognose. So führte eine Einschätzung aus der Teilnehmergruppe die Raumengpässe auch darauf zurück, dass Kinder mit Sprachförderbedarf nicht vollumfänglich in den Planzahlen enthalten waren. Unterricht auf Treppen und Fluren sei gerade bei Sprachlernklassen eine beobachtbare Ausweichbewegung. Insgesamt wirkten sich die Kapazitätsprobleme negativ auf die Attraktivität des Bildungsstandortes Bergstraße aus und schränkten die pädagogischen Möglichkeiten stark ein.

In Bezug auf das Thema Inklusion kam aus dem Teilnehmerkreis der Hinweis, dass eine behindertengerechte Ausstattung nicht immer gewährleistet sei und Module nicht barrierefrei seien.

Bewusstsein von Zielkonflikten: Wichtig war den Teilnehmenden zu betonen, dass die Wahlfreiheit bei den Schulen ein zentraler Wert sei, der durch Faktoren wie der Lenkung aufgrund der Ausschöpfung der maximalen räumlichen Kapazitäten der Schulen eingeschränkt sei. Auch die Verkehrsanbindung von Schulen stelle in diesem Sinne einen förder- oder hinderlichen Einfluss beim Schulwahlverhalten dar.

Mit Blick auf das Gesamtsystem äußerten sich Teilnehmende, dass neben der Erweiterung von Schulen, um das Schülerwachstum aufnehmen zu können, auch kleine, dörfliche Schulen pädagogisch sinnvoll seien und gezielt angewählt würden.

Groß sei zudem die Nachfrage nach einer weiteren IGS im Kreis, so der Eindruck der Teilnehmenden.

Weiterführende Schulen

Ihre Einschätzung und Ideen zur regionalen Schullandschaft



Fokus: Schülerzahlen

letzter SEP als
Planungsgrundlage für
Schule, Erfahrung:
teils sehr daneben

Erklärungsansätze:
• Zuwanderung
• zu wenig Altkond.

eine großzügige
Kalkulation der
Zahlen gewünscht.

Fokus: Heterogene Schülerschaft

Behindertengerechte
Ausstattung?
→ sollte berücksichtigt
werden

Module sind nicht
barrierefrei

Räume sind zu klein,
insbesondere, weil Kinder
mit Sprachförderbedarf
nicht in Zahlen enthalten

zu wenige Räume;
teilweise Unterricht auf
Treppe & Fluren insbesondere
bei Sprachförderklassen,
individuell konzipiert etc.

↳ trägt nicht dazu bei,
dass BAS sich will-
kommen fühlen

• Ausweichräume und
Personal fehlen
→ Kinder haben Recht
darauf
→ rechtliche Klärung bildet

Raumsituation insbesondere
bei Hauptschulen schlecht,
muss neu gedacht werden

→ Möglichkeiten zur
Gestaltung ~~mögl.~~ oder
es passt gerade so?

Differenzierungs-
möglichkeiten?
notwendig

Differenzierung nicht
nur über funktionelle
Räume, auch: Er-
tlichung Flure etc.

je nach Art der
Differenzierung andere
Möglichkeiten

durch geringere Schüler-
zahl ist Änderung
Klassenraum-Gestaltung
schwierig

Sonstiges

Attraktivität Bildungs-
standort?
Zukunftorientierung des
Landkreises?

Wunsch nach
Puffer bei
Raumplanung

mit letztem SEP:
keiungsphase 0

Wo grundlegende
Sanierung/Neubau:
Eingrenzung von
Differenzierungsräumen



Blickpunkt Sportinfrastruktur



Nach einer kurzen Vorstellung der unterschiedlichen Möglichkeiten für die Sportinfrastruktur – mit jeweils spezifischen Vor- und Nachteilen – klärten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zentrale Fragen rund um das Modell der sog. Kalthalle. Aus Sicht der Anwesenden treten für den schulischen Kontext einige Nachteile zutage: So äußerten einige Lehrkräfte Bedenken, dass der Sportlehrplan in einer Kalthalle nicht umgesetzt werden könne. Insbesondere für ruhigere Sportarten, Geräteturnen und einige mehr seien die Temperaturen zu niedrig. Zudem sei zu beachten, dass auch bewegungsarme Zeiten, beispielsweise mit Reflexionseinheiten, zum Unterricht gehörten. Bei steigender Schülerzahl bestehe zudem die Sorge, dass zukünftig noch mehr Sportunterricht ausfalle. Die Teilnehmenden sehen hier auch die Stadt Bensheim in der Pflicht, den Anspruch als „Sportstadt“ auch für den Schulsport einzulösen.

Geäußert wurde angesichts der schwierigen Finanzierungssituation für eine klassische Sporthalle, aber auch der Wunsch, eine Kalthalle, die mit höheren Standards ausgestattet ist, besichtigen zu können, um sich ein besseres Bild machen zu können. Von Interesse waren für die Teilnehmenden beispielsweise Fragen der Akustik oder auch zur Wärmeentwicklung im Sommer. Wertvoll seien darüber hinaus Erfahrungswerte aus anderen Schulen, um zu erfahren, wie gut Kalthallen von den Schulen angenommen und wie sie konkret genutzt würden.

Angeregt aus dem Kreis der Teilnehmenden wurde, die Hallenkapazität der beruflichen Schulen zu prüfen und hierüber Entlastung zu schaffen. Auch Kooperationsmodelle beim Bau einer Sporthalle oder Sponsoring-Ansätze wurden in der Diskussion eingebracht, erwiesen sich jedoch aufgrund unterschiedlicher Faktoren als nicht umsetzbar.

Über die Sporthallen hinaus wurden auch Schwimmbäder angesprochen: Für den Schwimmunterricht sei, so die Rückmeldung, die Situation ebenfalls herausfordernd. In Bensheim sei im Schwimmbad die Kapazität ausgereizt und Einhausen kaum eine Alternative.

Sportinfrastruktur

Plan, Einschätzung, Diskussionen

Kalthalle mit höherem Standard
→ Realisierbar?
"Teiler" möglich?
Erhöhungswerte notwendig? → wie wird die Kalthalle von anderen Schulen angenommen?

Kalthalle ermöglicht keine Umsetzung der Sportlehrpläne

• Verpflichtung Schüler teilnehmen zu Laufen, die "daneben" sitzen (zu kalt)

Gesundheit
- Reflexionsrunden ohne Bewegung
- alle richtigen Sportarten

Verpflichtung & Rolle der Stadt Bensheim: Beteiligung nötig!
(Sportplatz Bensheim)

in benutz. Kapazität
Schüler Hallenkapazität nutzbar?

Grundschule: generelle mdo. 3. Sportstunde ist Zentral

Schwimmbad?
- Bedarf besteht
- Einhausen ist keine Alternative, Lsh. Kapazität ausgereizt

Sportunterricht
• braucht Sporthalle
↳ Einschätzung für Grundschule

bei steigender Schülerzahlen: noch mehr Sportunterricht wird ausfallen!

Kalthalle



Kalthalle:
→ Wärmeentwicklung im Sommer?

Freilufthalle



SCHUL ENTWICKLUNGS PLAN
KREIS BERGSTRASSE

	Freilufthalle	Kalthalle	Sporthalle
Realisierung	ca. 1,5 Jahre	ca. 2 Jahre	ca. 5+ Jahre
Größen		Einfeld bis Drei-Feldhallen	
Temperatur	Außentemperatur	Winter: temperiert, ca. 12°C	beheizt
Sportarten	im Winter: Ball- / Bewegungssport		alle Sportarten
Boden	Punktelastischer Sportboden, Tartan, Kunstrasen	Sportboden: punktlastisch oder flächeneelastisch	
Prallschutz	kein Prallschutz, Bänder/ Ballnetze	Prallschutz	Prallschutz
Akustik	veringertes Nachhall weil Außenbereich/ Ball-Trennvorhänge	Akustik-Trennvorhänge und mikroperforierte Wände möglich	Akustik-Trennvorhänge, Akustik-ausführung Oberlichter
Tageslicht-Einfall durch Dachhaut		mit Textildach möglich	
Lüftung	Außenluft: überdachte Sportfläche an der frischen Luft	Zu- und Abfuhr unbehandelter Außenluft	möglich
Kühlung			
Wetterschutz:			
Schutz vor Regen/ Schnee	ja	ja	ja
Schutz vor Wind	bedingt, zwei textile Seitenwände	ja	ja
Schutz vor Sonne/ UV	ja	ja	ja
Umkleiden, Geräteräume	Modulgebäude mit Außenzugang	Modulgebäude, Verbindungsgang	integriert

Sporthalle



Kooperationsmodell?
Bau zB durch Vöbn, Anmietung durch Kreis
- Idee bislang nicht realisierbar

SCHUL ENTWICKLUNGS PLAN
KREIS BERGSTRASSE

KREIS BERGSTRASSE